

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport
Land Brandenburg

Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 7 – 10



Geografie

Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I

Geografie

IMPRESSUM

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet und in Bezug auf Kompetenzen, Standards und Inhalte an den Rahmenlehrplan Geografie, Sekundarstufe I des Landes Berlin, 1. Auflage 2006, angeglichen.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Gültigkeit des Rahmenlehrplans

Gültig ab 1. August 2008*

(*Schülerinnen und Schüler, die sich im Schuljahr 2008/2009 in der Jahrgangsstufe 10 befinden, beenden die Bildungsgänge der Sekundarstufe I auf der Grundlage der zu Beginn des Bildungsgangs geltenden Curricula.)

Rahmenlehrplannummer

302013.08

Printed in Germany

ISBN 978-3-940987-17-4

1. Auflage 2008

Druck: Hans Gieselmann Druck- und Medienhaus GmbH & Co KG

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Herausgeber behält sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Inhaltsverzeichnis

1	Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I.....	7
1.1	Grundsätze.....	7
1.2	Lernen und Unterricht	7
1.3	Kompetenzentwicklung und Bildungsgänge	7
2	Der Beitrag des Geografieunterrichts zum Kompetenzerwerb.....	11
2.1	Fachprofil.....	11
2.2	Fachbezogene Kompetenzen	12
3	Standards	14
3.1	Standards für die Doppeljahrgangsstufe 7/8.....	14
3.2	Standards für die Doppeljahrgangsstufe 9/10	16
4	Themen und Inhalte	18
4.1	Kompetenzerwerb in der Doppeljahrgangsstufe 7/8	18
4.2	Kompetenzerwerb in der Doppeljahrgangsstufe 9/10	27

1 Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I

1.1 Grundsätze

Es ist Aufgabe der Schule, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Deshalb knüpft die Schule an das Weltverstehen sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf. In der Sekundarstufe I erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

**Lern-
erfahrungen**

Die Lernenden erweitern ihre demokratischen und interkulturellen Kompetenzen, entwickeln Urteils- und Entscheidungsfähigkeit und lernen, ihre schulische und außerschulische Lebenswelt in Übereinstimmung mit den demokratischen Werten unserer Verfassung aktiv und verantwortungsvoll mitzugestalten. Im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung übernehmen sie Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen. Die Erziehung zur Selbstständigkeit und Mündigkeit erfordert, dass sich die Schülerinnen und Schüler altersgemäß mit wissenschaftlichen, technischen, medialen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinandersetzen, deren Möglichkeiten nutzen sowie Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen beurteilen. Indem sie Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen zunehmend mitgestalten, eröffnen sie sich vielfältige Handlungsalternativen.

**Demokratisches
Handeln**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihren Lebensstil in Verantwortung für zukünftige Generationen zu entwickeln. Sie gestalten und beschäftigen sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Umwelt-, Wirtschafts- und sozialen Belangen. Das schließt Fragen der Mobilität und des Verkehrs ein. Von besonderer Bedeutung ist, dass sie aktiv an der Analyse und Bewertung von nicht nachhaltigen Entwicklungsprozessen teilhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global initiieren und unterstützen.

**Nachhaltiges
Handeln**

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Gesundheit als wesentliche Grundbedingung ihres alltäglichen Lebens. Sie entwickeln und nutzen individuelle Ressourcen zur Stärkung gesundheitsförderlichen Verhaltens, zur sozialen Intervention sowie zur Reduzierung gesundheitsbeeinträchtigenden Verhaltens.

**Gesundheits-
bewusstes
Handeln**

Die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ist heute in einem nie zuvor gekannten Ausmaß medial geprägt und strukturiert. Sie nutzen verschiedene Medien kompetent, sachgerecht, kritisch, kreativ und produktiv zum Erschließen, Aufbereiten, Produzieren, Kommunizieren und Präsentieren sowie für Interaktion und Kooperation. Ihnen sind Chancen, Grenzen und Risiken von Medien und Technologien zunehmend vertraut. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse medialer Codes, Symbole und Zeichensysteme sowie der darauf basierenden Inhalte/Form/Struktur-Beziehungen und wenden diese für die Analyse und Bewertung unterschiedlicher Medienangebote an. Sie besitzen ein grundlegendes Verständnis von der Rolle der Medien in der Gesellschaft, ihrer Bedeutung für die Berufs- und Arbeitswelt und für die aktive Teilhabe an der Gesellschaft.

**Medien und
Technologien**

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt sowie die Erweiterung des Wissens und seine Verfügbarkeit erfordern eine Neuorientierung für das Lernen im Unterricht. Dem wird mit einem dynamischen Modell der Kompetenzentwicklung Rechnung getragen. Ziel der Kompetenzentwicklung ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und im späteren Berufsleben. Um angemessene Handlungsentscheidungen treffen zu können, lernen die Schülerinnen und Schüler, zunehmend sicher zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche sowie die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen zu erkennen und diese zur Erweiterung ihres bereits vorhandenen Wissens und Könnens zu nutzen.

**Kompetenz-
entwicklung**

Zur Entwicklung von Kompetenzen wird Wissen gezielt aufgebaut und vernetzt und geht durch vielfältiges Anwenden in kompetentes, durch Interesse und Motivation geleitetes Handeln über. Deshalb werden im Verlauf der Schulzeit zunehmend fachliche Grenzen überschritten und vernetztes Denken und Handeln gefördert.

Mithilfe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten bringen die Lernenden sich zunehmend sprachlich kompetent in die Diskussion alltäglicher und fachlicher Probleme ein, begegnen Situationen und Objekten zunehmend bewusst und sind in der Lage, ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Standard-orientierung

Welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in dem Bildungsgang bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erwerben müssen, wird durch die Standards verdeutlicht. Diese beschreiben fachliche und überfachliche Qualifikationen und dienen Lernenden und Lehrenden als Orientierung für erfolgreiches Handeln. Sie sind auf ganzheitliches Lernen ausgerichtet und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche. Die Standards sind so formuliert, dass sie den Lernenden zunehmend als Referenzsystem für die Bewusstmachung, Gestaltung und Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen dienen.

Themenfelder und Inhalte

Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und relevante Inhalte ausgewiesen, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Anforderungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer grundlegenden, erweiterten oder vertieften allgemeinen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige wie die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Anschlussfähiges Wissen und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen entwickeln die Schülerinnen und Schüler, wenn sie in einem Lernprozess erworbenes Wissen und Können auf neue Bereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Schulinterne Curricula

Der Rahmenlehrplan bietet Orientierung und Raum für die Gestaltung schulinterner Curricula, in denen auf der Grundlage der Vorgaben des Rahmenlehrplans der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt. Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche bzw. Fachkonferenzen ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung schulinterner Curricula werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Rahmenlehrplan ist das schulinterne Curriculum ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wenn in einem schulinternen Curriculum überprüfbare und transparente Ziele formuliert werden, entsteht die Grundlage für eine effektive Selbstevaluation des Lernens und des Unterrichts.

1.2 Lernen und Unterricht

Lernkultur

Lernen und Lehren in der Sekundarstufe I tragen den besonderen Entwicklungsabschnitten Rechnung, in denen sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zunehmend die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung von Unterricht zu beteiligen. Beim Lernen konstruiert jede bzw. jeder Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen. Diese Tatsache bedingt eine Lernkultur, in der sich die Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unter-

schiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen akzeptiert. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln geschaffen.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen der Anwendung, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung, denn nur in der praktischen Umsetzung wird der Kompetenzerwerb der Lernenden gefördert. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernphasen

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Wahrnehmung und Stärkung von Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie erfahren, dass auch sozioökonomische Aspekte der Geschlechterkonstruktion zugrunde liegen und Rollenzuweisungen zur Folge haben, und werden darin unterstützt, sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt wahrzunehmen und in kooperativem Umgang miteinander und voneinander zu lernen. Dazu trägt auch eine Sexualerziehung bei, die relevante Fragestellungen fachübergreifend berücksichtigt.

Mädchen und Jungen

Inhalte und Themenfelder werden durch fachübergreifendes Lernen in größerem Kontext erfasst, dabei werden Bezüge zu Außerfachlichem hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben in ihrer Ganzheit verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördern die Kooperation der Unterrichtenden und ermöglichen allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung. Den Rahmenlehrplänen liegt ein Konzept zugrunde, das erfordert, in jeder Jahrgangsstufe mindestens einmal pro Halbjahr ein fächerverbindendes Vorhaben zu realisieren. In diesem Zusammenhang sind übergreifende Themenkomplexe wie Demokratie - einschließlich Integration und Migration - Gesundheit, Medien, Mobilität und Nachhaltigkeit sowie Wirtschaft besonders zu berücksichtigen.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen/ übergreifende Themenkomplexe

Zum besonderen Bildungsauftrag der brandenburgischen Schule gehören die Vermittlung von Kenntnissen über den historischen Hintergrund und die Identität der Sorben (Wenden) sowie das Verstehen der sorbischen (wendischen) Kultur. Für den Unterricht bedeutet dies, Inhalte aufzunehmen, die die sorbische (wendische) Identität, Kultur und Geschichte berücksichtigen. Dabei geht es sowohl um das Verständnis für Gemeinsamkeiten in der Herkunft und die Verschiedenheit der Traditionen als auch um das Zusammenleben.

Sorben (Wenden)

Die vorliegenden Rahmenlehrpläne bieten die Grundlage für die Bildung von Lernbereichen. Dem Schulgesetz des Landes Brandenburg und der Sekundarstufe-I-Verordnung gemäß können mehrere Unterrichtsfächer, die in einem engen inhaltlichen Zusammenhang stehen, zu einem Lernbereich zusammengefasst werden. Das ermöglicht die Bildung der Lernbereiche Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften, die fächerverbindend von einer Lehrkraft oder abgestimmt von mehreren beteiligten Lehrkräften unterrichtet werden können. Im schulinternen Curriculum werden die Zielsetzungen des Lernbereichs, die inhaltlichen Schwerpunkte und der Anteil des jeweiligen Fachs festgelegt, wobei auf eine angemessene Berücksichtigung zu achten ist.

Lernbereiche

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. Fremdsprachenkenntnisse werden in nahezu allen Arbeitsbereichen von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. In international agierenden Unternehmen und Organisationen gehört dazu die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache zu verstehen, selbst zu präsentieren und darüber frei zu kommunizieren. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

Interkulturelles Lernen und Handeln

Unterricht in der Fremdsprache kann den Lernenden ermöglichen, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Vertiefend können sie dies an

Schulen tun, in denen neben dem Fremdsprachenunterricht mindestens ein weiteres Fach in einer Fremdsprache unterrichtet wird.

Der Fachunterricht in der Fremdsprache bietet in besonderer Weise die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und methodisch-didaktische Ansätze aus den jeweiligen Bezugskulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion und Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen.

Projektarbeit

Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich die Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei setzen die Lernenden überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z. B. Methoden des Dokumentierens und Präsentierens ein. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die Schülerinnen und Schüler zielgruppenorientiert, sachgerecht, kreativ und produktiv Medien einsetzen können.

Außerschulische Erfahrungen

Die Öffnung der Schule ins kommunale Umfeld bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Lerngelegenheiten, ermöglicht ihnen Einsichten in wirtschaftliche Zusammenhänge und erste Erfahrungen in der Arbeits- und Berufswelt. Auch die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler. Sie trägt darüber hinaus mit zu ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei.

1.3 Kompetenzentwicklung und Bildungsgänge

Niveaustufen der allgemeinen Bildung

In den Rahmenlehrplänen formulierte Standards legen fest, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erwerben müssen. Sie sind nach den im Brandenburgischen Schulgesetz ausgewiesenen Bildungsgängen für die grundlegende, die erweiterte und die vertiefte allgemeine Bildung differenziert.

Die unterschiedliche Unterrichtsorganisation und inhaltliche Ausgestaltung der Bildungsgänge erfordern eine weitergehende Differenzierung in den Niveaustufen der allgemeinen Bildung. So vermitteln die EBR-Klasse und der A-Kurs an Oberschulen eine *grundlegende*, der G-Kurs an Gesamtschulen sowie der Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung an Oberschulen eine *grundlegende bis erweiterte*, die FOR-Klasse und der B-Kurs an Oberschulen eine *erweiterte*, der Unterricht in Fächern ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung an Gesamtschulen eine *grundlegende bis vertiefte*, der E-Kurs an Gesamtschulen eine *erweiterte bis vertiefte allgemeine Bildung*, während eine *vertiefte allgemeine Bildung* in der Klasse am Gymnasium, einschließlich der Leistungs- und Begabungsklasse sowie in der Klasse gemäß § 20 Abs.1 des Brandenburgischen Schulgesetzes an Gesamtschulen vermittelt wird.

In den Rahmenlehrplänen ausgewiesene Standards für die vertiefte allgemeine Bildung beziehen sich auf den sechsjährigen Bildungsgang. Sie berücksichtigen die Doppelfunktion der Jahrgangsstufe 10 an Gymnasien, die dort den Abschluss der Sekundarstufe I bildet und zugleich als Einführungsphase in die gymnasiale Oberstufe gilt. Deshalb sind diese Standards auch anschlussfähig an die in den Rahmenlehrplänen für die gymnasiale Oberstufe formulierten Eingangsvoraussetzungen für die Qualifikationsphase.

Die oben beschriebene unterschiedliche zeitliche Organisation des Bildungsgangs zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife an Gymnasien und Gesamtschulen sowie der frühere Übergang der Schülerinnen und Schüler in Leistungs- und Begabungsklassen der Gymnasien erfordern daher im Bereich der vertieften allgemeinen Bildung eine weitergehende Differenzierung der Standards in den schulinternen Curricula.

Für die Gesamtschulen und Oberschulen mit integrativer Klassenbildung ergeben sich durch den Unterricht in Fachleistungskursen besondere Bedingungen. Bei der schulinternen Konzeption der Fachleistungskurse ist darauf zu achten, dass den oben genannten Grundsätzen entsprochen wird.

2 Der Beitrag des Fachs Geografie zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

In der Gegenwart ist eine Reihe von Veränderungen – vor allem durch die sich rasch entwickelnde Wissens- und Informationsgesellschaft – eingetreten, die sich auf allen Ebenen auswirken. Das hat weitreichende Folgen für die Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozesse von Jugendlichen, die auf diese veränderten Anforderungen vorbereitet werden müssen.

Verschiedenartige und komplexe Herausforderungen unserer Zeit wie zum Beispiel Chancen und Risiken der zunehmenden Globalisierung, Bevölkerungsdynamik, globale und regionale Disparitäten, regionale Konflikte, Erfordernisse eines nachhaltigen Wirtschaftens sowie der Prozess der europäischen Integration bedürfen der Mitwirkung und des Engagements der gegenwärtigen und kommenden Generationen.

Das Unterrichtsfach Geografie stellt sich diesen Herausforderungen durch veränderte und geeignete Zielsetzungen, Inhalte und Methoden: Im Zentrum des Geografieunterrichts steht die Entwicklung überprüfbarer raumbezogener Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Als Gegenstand geografischer Betrachtungen und Aussagen gilt der Raum in seiner Komplexität. Spezifisch geografisch ist der integrative Ansatz, der sich auf Erkenntnisse der natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer stützt und diese im konkreten Raumbezug abbildet. Die Geografie hat die Aufgabe, deren Erkenntnisse so zusammenzufügen, dass das komplexe Wirkungsgefüge zwischen Mensch und Umwelt besser erkannt und gestaltet werden kann. Im Unterrichtsfach Geografie werden deshalb in besonderem Maße natur- und gesellschaftswissenschaftliche Ansätze, Inhalte und Methoden miteinander verbunden.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich Grundkomponenten des Natur-, Wirtschafts- und Sozialraums, erarbeiten ihre Wechselwirkungen und erfassen somit deren Komplexität. Dies umfasst allgemeine geografische wie auch regional bezogene Kenntnisse und deren zielbezogene Anwendung. Die Entwicklung eines Grundverständnisses wirtschaftlichen Handelns wird so ermöglicht. Damit werden notwendige Kompetenzen für den Eintritt ins Berufsleben gefördert.

Es ist ein zentrales Anliegen des Geografieunterrichts, das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die Phänomene des Raums zu wecken, zu entwickeln und zu erhalten. Die konsequente Einbindung der unterschiedlichen Sichtweisen und Lernbiografien sowie individuellen Fragehaltungen der Schülerinnen und Schüler fördern deren Integration in den Lern- und Arbeitsprozess. Resultierend daraus gewinnen die Lernenden im Geografieunterricht ästhetische Erfahrungen, nehmen Beurteilungen vor und akzeptieren andere Einstellungen und Werte. Sie entwickeln zudem eigene Wertvorstellungen und reflektieren sie kritisch.

Damit sind auch entscheidende Lernprozesse der interkulturellen Bildung und Erziehung verbunden. Mit Einblicken in andere Kulturen, Gesellschaftsformen und Wertvorstellungen leistet der Geografieunterricht einen wichtigen Beitrag zur Toleranz- und Friedenserziehung und zum interkulturellen Perspektivenwechsel.

Aus diesen Zielsetzungen und diesem Gegenstandsbereich heraus ist das Schulfach Geografie der Perspektive, die Erde durch nachhaltige Entwicklung zu bewahren, besonders verpflichtet. Der Geografieunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler, sich für die Lösung lokaler, regionaler und globaler Probleme verantwortungsvoll zu engagieren.

Im Geografieunterricht entfalten die Lernenden Raumverständnis und Orientierungskompetenz durch die konsequente Einbindung der topografischen Dimension, was ihnen ermöglicht, ein topografisches Orientierungsraster anzuwenden.

Das Fach Geografie bietet in besonderem Maße und in großer Vielfalt Möglichkeiten, auf Exkursionen und im Rahmen von Projekten außerschulische Lernorte aufzusuchen, das dort Erfahrene zu verarbeiten und eigene Handlungserfahrungen zu machen.

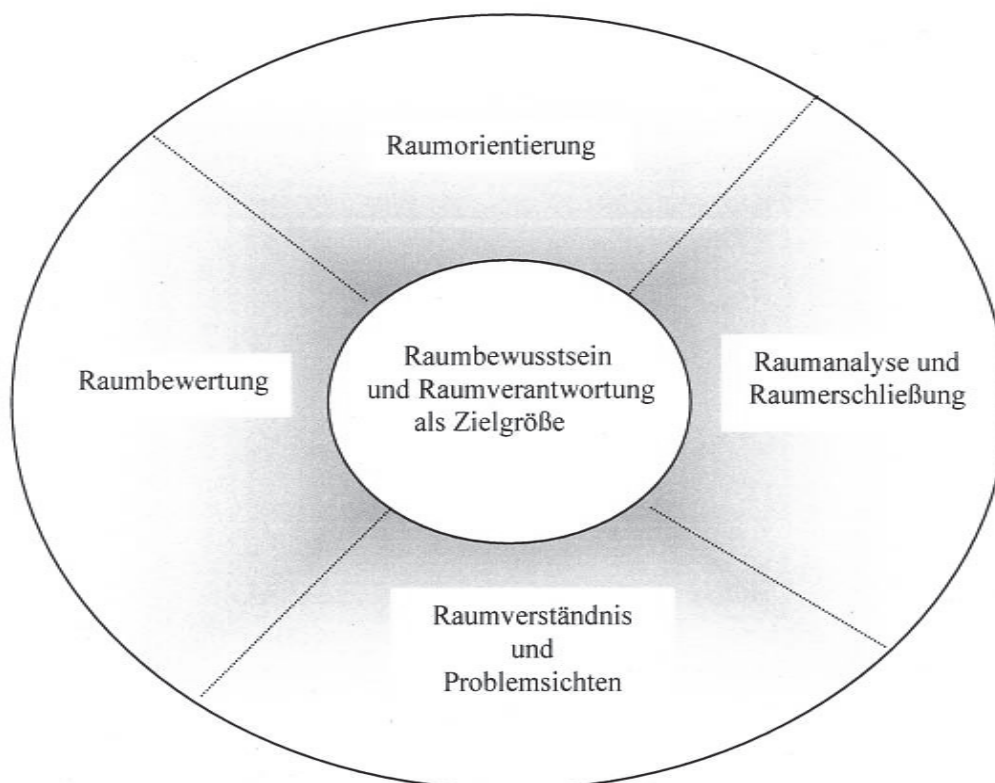
Vielfältige und aktivierende Unterrichtsverfahren fördern die Entwicklung von Fähigkeiten zum selbstständigen weiterführenden Lernen sowie des abstrahierenden systematischen und problemorientierten Denkens. Diese zielen insgesamt auf die Entwicklung einer raumbezogenen, werteorientierten Handlungskompetenz.

An die zunehmende Ausdifferenzierung von Wissen und Können ist die Fähigkeit zur strukturierten Darstellung und Kommunikation von Arbeitsergebnissen unverzichtbar gebunden.

Das Fach Geografie leistet einen wichtigen Beitrag zur nötigen Medienkompetenz in der Informationsgesellschaft durch die Entwicklung der Fähigkeiten zum sachgerechten und kritischen Umgang mit traditionellen Medien und neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Entwicklung von Kommunikations- und Teamfähigkeit ist ein übergeordnetes Ziel.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in fünf zentralen Bereichen des Fachs. Die einzelnen Kompetenzbereiche sind im Lernprozess in der Regel miteinander vernetzt und stellen eine Verbindung von Wissen, Können und Handeln dar. Das übergeordnete Ziel des Kompetenzerwerbs ist die zentrale Kategorie Raumbewusstsein und Raumverantwortung, die sich erst langfristig voll ausbilden wird.



Raumorientierung ermöglicht es, sich in unterschiedlichen Räumen zu orientieren und Räume reflektiert wahrzunehmen. Differenziertes räumlich-topografisches Orientierungswissen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene und in unterschiedlicher thematischer Anbindung ist als Grundlage dafür anzuwenden. Zur Einordnung geografischer Objekte und zur Erfassung räumlicher Strukturen werden dabei unterschiedliche Verfahren und Informationen zur räumlichen Orientierung genutzt.

Raumanalyse lässt räumliche Strukturen und deren Vielfalt von Bezügen, Wirkungsgefügen und Prozessen erkennen und verstehen. Als Voraussetzung für die Strukturierung werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Analyse von Räumen unterschiedlicher Regionen, unterschiedlicher Ausstattung und räumlicher Dimensionen erworben. Darüber hinaus beinhaltet Raumanalyse, räumliche Strukturen und komplexe Wirkungszusammenhänge verbal, grafisch und bildhaft darzustellen.

Raumverständnis und Problemsichten führen dazu, komplexe räumliche Strukturen und Prozesse zu beschreiben und bei der Raumanalyse Wechselwirkungen zwischen Ökonomie und Ökologie sowie Nutzungskonkurrenzen verschiedener Personen und Gruppen zu erkennen. Komplexes Raumverständnis umfasst darüber hinaus Kenntnisse über Raumplanung sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Anwendung von Instrumenten und Prinzipien der Raumgestaltung.

Um problemorientiert an der Lösung zentraler geografischer Fragestellungen mitwirken zu können, werden geografisch relevante Arbeitstechniken angewendet sowie wissenschaftliche Verfahren kritisch reflektiert.

Raumbewertung bedeutet, Raumstrukturen, Raumentwicklungen und geografische Probleme mehrperspektivisch zu sehen und selbstständig bewerten zu können. Dabei sollen zugleich ästhetische Erfahrungen und persönliche Einschätzungen einbezogen werden.

Raumbewertung bedeutet auch, sich mit eigenen und fremden Wertesystemen auseinanderzusetzen, Konflikte zu verstehen sowie begründet Sach- und Werturteile zu fällen. Für die Raumbewertung werden verschiedene kommunikative Fähigkeiten erworben und angewendet.

Raumbewusstsein und Raumverantwortung ermöglichen es, an der Gestaltung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswirklichkeit verantwortungsbewusst teilzunehmen sowie Mitverantwortung für die Bewahrung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu übernehmen.

Globale, regionale und lokale Zusammenhänge sowie Kernprobleme des globalen Wandels und der damit verbundenen Chancen und Risiken zu kennen, ist Voraussetzung für die Entwicklung eines bewussten Raumverhaltens.

Verantwortungsbewusste Raumgestaltung wird möglich, wenn Kenntnisse über Gremien und Institutionen der Raumplanung und deren Wirkungsmechanismen verfügbar sind und Vorschläge zur Umsetzung des Leitbilds der Nachhaltigkeit eingebracht werden.

3 Standards

Der vorliegende Rahmenlehrplan weist bildungsgangbezogene Standards jeweils für das Ende einer Doppeljahrgangsstufe aus. Er unterteilt dementsprechend in drei Niveaustufen, wobei das jeweils höhere Niveau das darunterliegende voraussetzt:

- 3 grundlegende allgemeine Bildung
- 3 + 33 erweiterte allgemeine Bildung
- 3 + 33 + 333 vertiefte allgemeine Bildung.

Die Standards verdeutlichen pro Doppeljahrgangsstufe, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in dem betreffenden Bildungsgang erwerben müssen.

3.1 Standards für die Doppeljahrgangsstufe 7/8

3	33	333
Die Schülerinnen und Schüler		
- finden überwiegend selbstständig topografische Objekte in geografischen Kartenwerken (z. B. Atlas, Stadtplan, Wandkarte),	- finden topografische Objekte in geografischen Kartenwerken (z. B. Atlas, Stadtplan, Wandkarte) und beschreiben ihre Lage,	- finden topografische Objekte in geografischen Kartenwerken (z. B. Atlas, Stadtplan, Wandkarte) und beschreiben Lagebeziehungen,
- zeichnen zumeist selbstständig topografische Objekte in stumme Karten (Umrisskarten),	- zeichnen selbstständig topografische Objekte in stumme Karten (Umrisskarten),	- zeichnen selbstständig topografische Objekte in komplexere stumme Karten (Umrisskarten),
- stellen in der Regel selbstständig einfache topografische Sachverhalte in eigenen Kartenskizzen dar,	- stellen selbstständig einfache topografische Sachverhalte in eigenen Kartenskizzen dar,	- stellen komplexere topografische Sachverhalte in eigenen Kartenskizzen dar,
- gewinnen und bearbeiten überwiegend selbstständig geografische Informationen,	- gewinnen und bearbeiten zumeist selbstständig geografische Informationen,	- gewinnen und bearbeiten selbstständig geografische Informationen,
- wenden zur Informationsbearbeitung unter Anleitung wesentliche geografische Arbeitstechniken (Skizzieren, Protokollieren) an,	- wenden zur Informationsbearbeitung geografische Arbeitstechniken (Skizzieren, Protokollieren, Erstellen von einfachen Diagrammen) an,	- wenden zur Informationsbearbeitung zumeist selbstständig geografische Arbeitstechniken (Skizzieren, Protokollieren, Erstellen von einfachen Diagrammen, Tabellen, einfachen Schemata) an,
- vergleichen und bewerten unter Anleitung geografische Sachverhalte mithilfe bzw. auf der Grundlage einfacher Darstellungsformen (z. B. Tabellen, Diagramme).	- vergleichen und bewerten geografische Sachverhalte mithilfe bzw. auf der Grundlage unterschiedlicher Darstellungsformen (z. B. Tabellen, Diagramme, Karten unterschiedlichen Maßstabs).	- vergleichen und bewerten geografische Sachverhalte mithilfe bzw. auf der Grundlage unterschiedlicher Darstellungsformen (z. B. Tabellen, Diagramme, Karten unterschiedlichen Maßstabs) und ziehen aus den Ergebnissen begründet Schlussfolgerungen.

3	33	333
Die Schülerinnen und Schüler		
- binden die Fachsprache sachgerecht in ihre mündlichen und schriftlichen Darlegungen ein,		
- stellen ihre Ergebnisse in Unterrichtsgesprächen, kurzen Vorträgen und Hefern dar,	- stellen ihre Ergebnisse strukturiert in Unterrichtsgesprächen, kurzen Vorträgen, auf Wand- und Schautafeln und in Hefern dar,	- präsentieren ihre Ergebnisse strukturiert in Unterrichtsgesprächen, Vorträgen, auf Wand- und Schautafeln, in Hefern,
- wenden auf Exkursionen und an außerschulischen Lernorten überwiegend selbstständig eine fachspezifische Arbeitstechnik an,	- wenden auf Exkursionen und an außerschulischen Lernorten zumeist selbstständig fachspezifische Arbeitstechniken an,	- wenden auf Exkursionen und an außerschulischen Lernorten selbstständig fachspezifische Arbeitstechniken in Kombination an,
- beschreiben geografische Phänomene und Fragestellungen im Ansatz vernetzt und unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit,	- beschreiben und erläutern geografische Phänomene und Fragestellungen im Ansatz vernetzt und unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit,	- analysieren, erläutern und bewerten geografische Phänomene und Fragestellungen im Ansatz vernetzt und unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit,
- beschreiben Unterschiede und Gemeinsamkeiten fremder Lebenswelten und Wertvorstellungen und setzen sie in Beziehung zu den eigenen,	- erläutern Unterschiede und Gemeinsamkeiten fremder Lebenswelten und Wertvorstellungen und setzen sie in Beziehung zu den eigenen,	- diskutieren Wertvorstellungen fremder Lebenswelten multiperspektivisch und setzen sie in Beziehung zu den eigenen.
- erarbeiten sich die Bedeutung und den Wert kultureller Vielfalt und Wertvorstellungen.		

3.2 Standards für die Doppeljahrgangsstufe 9/10

3	33	333
Die Schülerinnen und Schüler		
- werten überwiegend selbstständig physische und thematische Karten zielbezogen aus,	- werten physische und thematische Karten selbstständig zielbezogen aus,	
- stellen zumeist selbstständig topografische und thematische Zusammenhänge visuell dar (z. B. in Kartenskizzen),	- stellen zumeist selbstständig topografische und thematische Zusammenhänge visuell dar (z. B. in eigenen Kartenskizzen, Mind Maps),	
- wenden ihre Fähigkeiten zur Orientierung im Raum in der Regel selbstständig an (z. B. bei Wanderungen, Exkursionen, Projekten),		
- gewinnen und bearbeiten geografische Informationen. Hierzu nutzen sie unter Anleitung unterschiedliche Quellen sowie außerschulische Lernorte,	- gewinnen, bearbeiten und bewerten geografische Informationen. Hierzu nutzen sie zielgerichtet unterschiedliche Quellen sowie außerschulische Lernorte,	
- wenden zur Informationsbearbeitung geografische Arbeitstechniken zumeist selbstständig an (Kartieren, Skizzieren, Protokollieren, Erstellen von einfachen Diagrammen, Tabellen),	- wenden zur Informationsbearbeitung geografische Arbeitstechniken zumeist selbstständig an (Kartieren, Skizzieren, Protokollieren, Erstellen von Diagrammen, Tabellen, einfachen Schemata),	
- vergleichen und bewerten geografische Sachverhalte auf der Grundlage überschaubarer Darstellungsformen (z. B. Tabellen, Diagramme, Karten),	- vergleichen zunehmend problemorientiert und bewerten geografische Sachverhalte mithilfe bzw. auf der Grundlage unterschiedlich komplexer Darstellungsformen (z. B. Tabellen, Diagramme, Karten unterschiedlichen Maßstabs),	- vergleichen problemorientiert und bewerten geografische Sachverhalte mithilfe bzw. auf der Grundlage unterschiedlich komplexer Darstellungsformen (z. B. Tabellen, Diagramme, Statistiken, Karten unterschiedlichen Maßstabs),
- präsentieren mit genauer Angabe der verwendeten Quellen die Ergebnisse längerfristiger Arbeit (z. B. verbal, schriftlich, per Computer),	- präsentieren sachgerecht strukturiert und mit genauer Angabe der verwendeten Quellen die Ergebnisse längerfristiger Arbeit (z. B. verbal, schriftlich, per Computer),	
- binden die Fachsprache sachgerecht in ihre mündlichen und schriftlichen Darlegungen ein,		
- wenden auf Exkursionen und an außerschulischen Lernorten fachspezifische Arbeitstechniken zumeist selbstständig an.	- wenden auf Exkursionen und an außerschulischen Lernorten fachspezifische Arbeitstechniken in Kombination selbstständig an.	- wenden auf Exkursionen und an außerschulischen Lernorten fachspezifische Arbeitstechniken in Kombination selbstständig an und bewerten deren Effektivität.

3	33	333
Die Schülerinnen und Schüler		
<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben geografische Phänomene und Problemkomplexe im Ansatz vernetzt und formulieren unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit Lösungsansätze/ Handlungsstrategien, 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und erläutern geografische Phänomene und Problemkomplexe weitgehend vernetzt und formulieren unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit Lösungsansätze/Handlungsstrategien, 	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern geografische Phänomene und Problemkomplexe vernetzt, unterbreiten unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit Lösungsvorschläge/ Handlungsstrategien und bewerten diese begründet,
<ul style="list-style-type: none"> - erklären Leitbilder, Normen und Konventionen im Kontext eigenen Handelns, 	<ul style="list-style-type: none"> - setzen sich reflektiert mit Leitbildern, Normen, Konventionen im Kontext eigenen und fremden Handelns auseinander, 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen und bewerten Leitbilder, Normen und Konventionen im Kontext eigenen und fremden Handelns und begründen die eigene Position.
<ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit der Bedeutung und dem Wert kultureller Vielfalt und Wertvorstellungen auseinander. 		

4 Themen und Inhalte

Kompetenzentwicklung ist an Inhalte gebunden. Der Kompetenzbezug wird bildungsgangbezogen ausgewiesen, wobei das jeweils höhere Niveau das darunterliegende voraussetzt:

3	grundlegende allgemeine Bildung
3 + 33	erweiterte allgemeine Bildung
3 + 33 + 333	vertiefte allgemeine Bildung.

4.1 Kompetenzerwerb in der Doppeljahrgangsstufe 7/8

Grundlegende Arbeitstechniken wie z. B. Kartenauswertung, Lagebeziehungen, Erstellen und Auswerten von Diagrammen, Tabellen, Begriffsnetzen sind immanenter Bestandteil kompetenzorientierten Unterrichts in allen Doppeljahrgangsstufen und sollen mit zunehmendem Anspruchsniveau angewandt werden.

Die *kursiv* gedruckten Angaben stellen Möglichkeiten der fachlichen Erweiterung und Vertiefung dar.

Übersicht über die Themenfelder Doppeljahrgangsstufe 7/8

Eurasien, Naher und Mittlerer Osten, Afrika

- Themenfeld 1: Nord- und Mittelasien –
Raumpotenziale und ihre Nutzung
Staaten, Größenvergleich
Erschließung und Nutzung des Naturraums
Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation
Aralsee-Syndrom
- Themenfeld 2: Asien –
Extreme des Naturraums
Plattentektonik: Gebirgsbildung, Erdbeben, Vulkanismus
Monsun, Überschwemmungen
Leben mit Naturkatastrophen
- Themenfeld 3: Ost- und Südasien –
Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftskraft
Bevölkerungsdynamik
Wirtschaftskraft von Staaten in der Region
Bevölkerungsprobleme
- Themenfeld 4: Naher und Mittlerer Osten –
ein Raum voller Spannungen
Naturraum – Überfluss und Mangel: Erdöl, Wasser
Golfstaaten, Israel, Türkei
Nebeneinander von Tradition und Moderne
- Themenfeld 5: Leben in Trockenräumen
Sahara, die größte Wüste der Erde
Nutzungsprobleme der Naturräume
Sahel-Syndrom
- Themenfeld 6: Afrika südlich der Sahara –
ein Raum großer Herausforderungen
Nutzungspotenziale der Naturräume
Soziale, wirtschaftliche und politische Situation ausgewählter Staaten
Wege aus der Unterentwicklung

Themenfeld 1: Nord- und Mittelasien – Raumpotenziale und ihre Nutzung

Kompetenzbezug:

Die Schülerinnen und Schüler

3

- lokalisieren die Staaten des Raums auf Karten und vergleichen ihre Größen,
- lesen Klimadiagramme und werten sie unter Anleitung mit dem Ziel der Zuordnung zu Klimazonen aus,
- beschreiben die Lage der Klimazonen des Großraums,
- erläutern ansatzweise vernetzt Auswirkungen des Klimas auf Wasser, Vegetation, Boden sowie Folgen für die Erschließung der Räume,
- *benennen Raumpotenziale und ihre Nutzungsmöglichkeiten an ausgewählten Beispielen,*
- ermitteln die Vielfalt der Bodenschätze und benennen wichtige Lagerstätten von Erdöl, Erdgas, Steinkohle und Eisenerz und tragen bedeutsame Lagerstätten in Umrisskarten ein,
- stellen Folgen von Eingriffen des Menschen in das Ökosystem Aralsee im Ansatz vernetzt dar und bewerten diese unter Beachtung des Leitbilds der Nachhaltigkeit,

3 3

- lokalisieren die Staaten des Raums auf einer Karte und vergleichen ihre Größen,
- lesen Klimadiagramme und werten selbstständig zwei mit dem Ziel der Zuordnung zu Klimazonen und Klimatypen aus,
- beschreiben die Lage und Ausdehnung der Klimazonen und Klimatypen des Großraums,
- erläutern ansatzweise vernetzt Auswirkungen des Klimas auf Wasser, Vegetation und Boden sowie daraus resultierende Folgen für die Erschließung der Räume,
- *erläutern Raumpotenziale und ihre Nutzungsmöglichkeiten an ausgewählten Beispielen,*
- ermitteln die Vielfalt der Bodenschätze, benennen und verorten wichtige Lagerstätten von Erdöl, Erdgas, Steinkohle und Eisenerz und tragen sie in Umrisskarten ein,
- erläutern Folgen von Eingriffen des Menschen in das Ökosystem Aralsee im Ansatz vernetzt und bewerten diese unter Beachtung des Leitbilds der Nachhaltigkeit,

3 3 3

- lokalisieren die Staaten des Raums auf einer Karte und vergleichen die Größen untereinander sowie mit Deutschland und Europa,
- lesen und vergleichen Klimadiagramme mit dem Ziel der Charakterisierung bestimmender Klimate,
- beschreiben die Lage und Ausdehnung der Klimazonen und Klimatypen des Großraums und vergleichen sie mit Europa,
- erläutern und bewerten ansatzweise vernetzt Auswirkungen des Klimas auf Wasser, Vegetation und Boden sowie daraus resultierende Folgen für die Erschließung der Räume,
- *erläutern Raumpotenziale und ihre Nutzungsmöglichkeiten an ausgewählten Beispielen und beurteilen sie vergleichend,*
- ermitteln die Vielfalt der Bodenschätze, benennen und verorten wichtige Lagerstätten von Erdöl, Erdgas, Steinkohle und Eisenerz, zeichnen sie in Umrisskarten ein und schätzen anhand von Wirtschaftskarten bzw. Statistiken deren weltweite Bedeutung ein,
- analysieren die Folgen von Eingriffen des Menschen in das Ökosystem Aralsee, bewerten sie unter Beachtung des Leitbilds der Nachhaltigkeit.

Themenfeld 1: Nord- und Mittelasien – Raumpotenziale und ihre Nutzung

Themen und Inhalte:

Staaten, Größenvergleich

Erschließung und Nutzung des Naturraums

Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation

Aralsee-Syndrom.

Themenfeld 2: Asien – Extreme des Naturraums
<p>Kompetenzbezug: Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>3</p> <ul style="list-style-type: none"> - verorten überwiegend selbstständig durch Erdbeben und Vulkanismus gefährdete Räume mithilfe thematischer Karten, - beschreiben den Schalenbau der Erde und grundlegende Prozesse der Plattentektonik, - beschreiben die Erscheinung des Monsuns, - erläutern verschiedene Naturkatastrophen und Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung,
<p>3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - verorten durch Erdbeben und Vulkanismus gefährdete Räume auf tektonischen Karten, - beschreiben den Schalenbau der Erde, grundlegende Prozesse der Plattentektonik und Phasen gebirgsbildender Prozesse, - beschreiben die Erscheinung des Monsuns, leiten Auswirkungen auf das Leben der Menschen ab und erläutern Formen der Anpassung, - erläutern verschiedene Naturkatastrophen und Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung,
<p>3 3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - verorten durch Erdbeben und Vulkanismus gefährdete Räume auf thematischen und tektonischen Karten und setzen sie zu Vorgängen an Plattengrenzen in Beziehung, - beschreiben den Schalenbau der Erde, erklären Prozesse der Plattentektonik und vernetzen diese mit gebirgsbildenden Prozessen, - beschreiben die Erscheinung des Monsuns, leiten Auswirkungen auf das Leben der Menschen ab und beurteilen deren Tragweite, - vergleichen unterschiedliche Ursachen von Überschwemmungen (z. B. anthropogene und natürliche Ursachen), - erläutern verschiedene Naturkatastrophen und beurteilen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung.
<p>Themen und Inhalte:</p> <p style="padding-left: 40px;">Plattentektonik: Erdbeben, Vulkanismus, Gebirgsbildung</p> <p style="padding-left: 40px;">Monsun, Überschwemmungen</p> <p style="padding-left: 40px;">Leben mit Naturkatastrophen.</p>

Themenfeld 3: Ost- und Südasiens – Bevölkerungsdynamik und Wirtschaftskraft

Kompetenzbezug:

Die Schülerinnen und Schüler

3

- ermitteln und vergleichen überwiegend selbstständig die Bevölkerungsverteilung, Bevölkerungsdichte und das Bevölkerungswachstum,
- ermitteln unter Anleitung die Wirtschaftskraft eines Staates anhand ausgewählter Strukturdaten (z. B. China – Anteil der Sektoren am BIP, Anteil der Beschäftigten an den Sektoren) und stellen Arbeitsergebnisse grafisch dar,
- erörtern an einzelnen Beispielen soziale oder ökologische Probleme wirtschaftlicher Entwicklungen,

3 3

- ermitteln die Bevölkerungsverteilung, Bevölkerungsdichte und das Bevölkerungswachstum, stellen diese grafisch dar und vergleichen sie,
- leiten Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung ab (z. B. Verstädterung),
- beschreiben die Wirtschaftskraft China anhand ausgewählter Strukturdaten und stellen diese grafisch dar,
- vergleichen China mit einem anderen Staat der Region (z. B. Japan, Indien, Republik Korea) und erörtern an einzelnen Beispielen soziale und ökologische Probleme wirtschaftlicher Entwicklungen,
- *beurteilen die Stellung eines Staates dieser Region anhand ausgewählter Daten (z. B. Handelsvolumen, Handelsströme) in der Weltwirtschaft,*

3 3 3

- ermitteln die Bevölkerungsverteilung, Bevölkerungsdichte und das Bevölkerungswachstum, stellen diese grafisch dar und beurteilen diese vergleichend,
- leiten Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung ab (z. B. Verstädterung),
- *legen staatliche Maßnahmen dar (z. B. zur demografischen Entwicklung, Ernährungssicherung) ,*
- beschreiben die Wirtschaftskraft China anhand ausgewählter Strukturdaten und stellen diese grafisch dar,
- vergleichen China mit einem anderen Staat der Region (z. B. Japan, Indien, Republik Korea) und Deutschland und erörtern vergleichend soziale sowie ökologische Probleme wirtschaftlicher Entwicklungen,
- bewerten die Stellung eines Staates dieser Region anhand ausgewählter Daten (z. B. Handelsvolumen, Handelsströme) in der Weltwirtschaft.

Themen und Inhalte:

Bevölkerungsdynamik

Wirtschaftskraft von Staaten in der Region

Bevölkerungsprobleme.

Themenfeld 4: Naher und Mittlerer Osten – ein Raum voller Spannungen
<p>Kompetenzbezug Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und verorten die Ausstattung des Naturraums (Überfluss und Mangel, Erdöl und Wasser), - ermitteln die Stellung des Nahen und Mittleren Ostens in der Weltwirtschaft (Exportströme, Abhängigkeiten), - diskutieren moderne und traditionelle Elemente in Staat und Gesellschaft,
<p>3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und verorten die Ausstattung des Naturraums (Überfluss und Mangel, Erdöl und Wasser), - erläutern Nutzungspotenziale verschiedener Staaten, - ermitteln und beurteilen die Stellung des Nahen und Mittleren Ostens in der Weltwirtschaft (Exportströme, Abhängigkeiten), - diskutieren moderne und traditionelle Elemente in Staat und Gesellschaft,
<p>3 3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und verorten die Ausstattung des Naturraums (Überfluss und Mangel, Erdöl und Wasser) und beurteilen dessen Potenzial, - ermitteln und bewerten die Stellung des Nahen und Mittleren Ostens in der Weltwirtschaft, (Exportströme, Abhängigkeiten), - diskutieren moderne und traditionelle Elemente in Staat und Gesellschaft, - <i>beschreiben das Konfliktpotenzial des Großraums anhand eines Beispiels oder aktuellen Geschehens (z. B. Staatsgründungen, staatenlose Völker, Rolle der Religionen, Kampf um Territorium oder Ressourcen).</i>
<p>Themen und Inhalte:</p> <p style="padding-left: 40px;">Naturraum – Überfluss und Mangel: Erdöl, Wasser</p> <p style="padding-left: 40px;">Golfstaaten, Israel, Türkei</p> <p style="padding-left: 40px;">Nebeneinander von Tradition und Moderne.</p>

Themenfeld 5: Leben in Trockenräumen

Kompetenzbezug:

Die Schülerinnen und Schüler

3

- beschreiben die Lage und Ausdehnung von Trockenräumen weltweit anhand von Karten,
- legen Nutzungsmöglichkeiten durch den Menschen dar,
- erläutern ausgewählte Ursachen der Wüstenbildung im Sahel,

33

- beschreiben und vergleichen die Lage und Ausdehnung von Trockenräumen weltweit anhand von Karten,
- *zeichnen aus Klimadaten von Trockenräumen ein Klimadiagramm und werten es aus,*
- erläutern typische Merkmale von Wüsten in ihren Zusammenhängen,
- begründen Nutzungsmöglichkeiten durch den Menschen,
- erläutern natürliche und anthropogene Ursachen der Wüstenbildung im Sahel,

333

- beschreiben die Lage und Ausdehnung von Trockenräumen weltweit anhand von Karten und ordnen sie ins Gradnetz ein,
- *zeichnen aus Klimadaten von gegensätzlichen Trockenräumen Klimadiagramme, werten sie aus und ordnen sie regional ein,*
- erläutern typische Merkmale von Savannen, Halbwüsten und Wüsten in ihren Zusammenhängen *und stellen sie als Schema dar,*
- leiten Nutzungsmöglichkeiten durch den Menschen ab und erläutern angepasste Lebensformen (z. B. Nomadismus),
- erläutern natürliche und anthropogene Ursachen der Wüstenbildung im Sahel,
- *stellen Maßnahmen gegen die Desertifikation im Sahel dar und beurteilen ihre Wirkungsweise.*

Themen und Inhalte:

Sahara, die größte Wüste der Erde

Nutzungsmöglichkeiten des Naturraums

Sahel-Syndrom.

Themenfeld 6: Afrika südlich der Sahara – ein Raum großer Herausforderungen	
<p>Kompetenzbezug:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und verorten die Ausstattung der Naturräume (Savannen und tropischer Regenwald), - ermitteln ausgewählte soziale, wirtschaftliche und ökologische Merkmale (z. B. Alphabetisierungsrate, Lebenserwartung, Handelsströme, Wirtschaftsstruktur, Zugang zu sauberem Trinkwasser) ausgewählter Staaten und bestimmen auf dieser Basis den Entwicklungsstand eines Staates, - erörtern exemplarisch die Ursachen und Probleme der Unterentwicklung, 	
<p>3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und verorten die Ausstattung der Naturräume (Savannen und tropischer Regenwald) und erläutern Nutzungsmöglichkeiten, - ermitteln ausgewählte soziale, wirtschaftliche und ökologische Merkmale (z. B. Alphabetisierungsrate, Lebenserwartung, Handelsströme, Wirtschaftsstruktur, Zugang zu sauberem Trinkwasser) verschiedener Staaten, vergleichen diese mit Deutschland und bestimmen auf dieser Basis den Entwicklungsstand eines Staates, - diskutieren exemplarisch die Ursachen und Probleme der Unterentwicklung und stellen Wege aus der Unterentwicklung an einem Raumbeispiel dar, 	
<p>3 3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und verorten die Ausstattung der Naturräume (Savannen und tropischer Regenwald) und beurteilen sie im Hinblick auf Nutzungsmöglichkeiten, - ermitteln ausgewählte soziale, wirtschaftliche und ökologische Merkmale (z. B. Alphabetisierungsrate, Lebenserwartung, Handelsströme, Wirtschaftsstruktur, Zugang zu sauberem Trinkwasser) verschiedener Staaten, vergleichen sie mit einem asiatischen und einem EU-Staat und bewerten die Ergebnisse, - charakterisieren auf dieser Basis den Entwicklungsstand eines Staates, - diskutieren exemplarisch Ursachen und Probleme der Unterentwicklung und stellen Wege aus der Unterentwicklung an einem Raumbeispiel dar. 	
<p>Themen und Inhalte</p> <p>Nutzungspotenziale der Naturräume</p> <p>Soziale, wirtschaftliche und politische Situation ausgewählter Staaten</p> <p>Wege aus der Unterentwicklung.</p>	

4.2 Kompetenzerwerb in der Doppeljahrgangsstufe 9/10

Die Schülerinnen und Schüler verfeinern für die im Folgenden vorgegebenen Räume ihr Orientierungsraster.

Grundlegende Arbeitstechniken (wie z. B. Kartenauswertung, Lagebeziehungen, Erstellen und Auswerten von Diagrammen, Tabellen, Begriffsnetzen) sind immanent Bestandteil der unterrichtlichen Arbeit in allen Doppeljahrgangsstufen und sollen mit zunehmendem Anspruchsniveau angewandt werden.

Die kursiv gedruckten Angaben stellen Möglichkeiten der fachlichen Erweiterung und Vertiefung dar. Im Themenfeld 3 oder 4 ist eine Fachexkursion verbindlich.

Übersicht über die Themenfelder Doppeljahrgangsstufe 9/10

- Themenfeld 1: Nord- und Südamerika –
Kontinente der Gegensätze
Vielfalt des Naturraums, (Großlandschaften, Besonderheiten der Klima- und Vegetationszonen)
Ökosystem, tropischer Regenwald, *Grundlage agrarischer Nutzung*
Tragfähigkeit eines Raumes
Wirtschaftsstrukturen anglo- und lateinamerikanischer Staaten im Vergleich
Wirtschaftsmacht USA, Motor der Globalisierung
Lebensraum Stadt
- Themenfeld 2: Australien, Ozeanien und die Polargebiete
Entfernungen und Dimensionen
Erschließung und Besiedlung
Wirtschaftspotenzial
Probleme in sensiblen Ökosystemen
- Themenfeld 3: Globale Zukunftsszenarien und Wege
zur Nachhaltigkeit auf lokaler und globaler Ebene
Klimaentwicklung und Einfluss des Menschen auf das Klima
Verknappung von Ressourcen
Naturschutz
Nachhaltigkeit
- Themenfeld 4: Deutschland in Europa
Entwicklungen im Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg
Europäische Wirtschaftsräume im Vergleich
EU: Ziele, Chancen
Disparitäten

Themenfeld 1: Nord- und Südamerika – Kontinente der Gegensätze

Kompetenzbezug

Die Schülerinnen und Schüler

3

- beschreiben das Relief Amerikas auf der Grundlage physischer Karten und ordnen ihm Landschaften zu,
- beschreiben weitgehend selbstständig Auswirkungen des Reliefs auf die Geofaktoren Klima und Vegetation,
- verorten die Verbreitung und Ausdehnung von tropischen Regenwäldern, erläutern ihre Bedeutung (z. B. Weltklima, Artenvielfalt, bedrohte Völker),
- erläutern Interessenkonflikte mit dem Naturschutz,
- *legen Raumpotenziale einiger amerikanischer Staaten dar (z. B. Boden, Bodenschätze, Energie),*
- belegen die Wirtschaftskraft der USA anhand geeigneter Daten (z. B. Handelsströme, Handelsvolumina, Pro-Kopf-Einkommen),
- ermitteln innere Strukturen einer ausgewählten amerikanischen Stadt und diskutieren Problemfelder,

3 3

- beschreiben das Relief Amerikas auf der Grundlage physischer Karten, ordnen ihm Landschaften zu und stellen diese in einer kartografischen Skizze dar,
- erklären Auswirkungen des Reliefs auf die Geofaktoren Klima und Vegetation,
- verorten die Verbreitung und Ausdehnung von tropischen Regenwäldern und erläutern ihre Bedeutung (z. B. Weltklima, Artenvielfalt, bedrohte Völker),
- erläutern grundlegende Zusammenhänge zwischen Geofaktoren (Klima, Vegetation, Boden) in tropischen Räumen und leiten Nutzungsmöglichkeiten (z. B. Land-/Forstwirtschaft, Tourismus) ab,
- diskutieren Interessenkonflikte mit dem Naturschutz,
- *vergleichen Raumpotenziale einiger amerikanischer Staaten (z. B. Boden, Bodenschätze, Energie),*
- belegen die Wirtschaftskraft der USA (kontinental und global) anhand geeigneter Daten (z. B. Handelsströme, Handelsvolumina, Pro-Kopf-Einkommen),
- ermitteln und bewerten innere Strukturen oder Problemfelder einer anglo- und einer lateinamerikanischen Stadt,

3 3 3

- beschreiben das Relief Amerikas auf der Grundlage physischer Karten, stellen es in einer kartografischen Skizze dar und vergleichen es mit Eurasien,
- erklären Auswirkungen des Reliefs auf die Geofaktoren Klima und Vegetation und setzen diese in Beziehung zu Extremwetterlagen,
- verorten die Verbreitung und Ausdehnung von tropischen Regenwäldern und begründen ihre Bedeutung (z. B. Weltklima, Artenvielfalt, bedrohte Völker),
- erläutern grundlegende Zusammenhänge zwischen Geofaktoren (Klima, Vegetation, Boden) in tropischen Räumen, leiten Nutzungsmöglichkeiten (z. B. Land-/Forstwirtschaft, Tourismus) ab und problematisieren diese,
- belegen Interessenkonflikte mit dem Naturschutz, beschreiben deren Folgen an ausgewählten Beispielen und diskutieren Lösungsansätze multiperspektivisch,

Themenfeld 1: Nord- und Südamerika – Kontinente der Gegensätze

- *vergleichen Raumpotenziale einiger amerikanischer Staaten (z. B. Boden, Bodenschätze, Energie) und bewerten sie als Standortfaktoren,*
- *belegen die Wirtschaftskraft der USA (kontinental und global) anhand geeigneter Daten (z. B. Handelsströme, Handelsvolumina, Pro-Kopf-Einkommen) und problematisieren ökologische Aspekte (Umwelt, Ressourcenverbrauch usw.),*
- *ermitteln, dokumentieren und bewerten innere Strukturen und Problemfelder einer anglo- und einer lateinamerikanischen Stadt und formulieren für ausgewählte Problemfelder Lösungsansätze.*

Themen und Inhalte:

Vielfalt des Naturraums

Ökosystem, tropischer Regenwald, *Grundlage agrarischer Nutzung*

Tragfähigkeit eines Raums

Wirtschaftsstrukturen anglo- und lateinamerikanischer Staaten im Vergleich

Wirtschaftsmacht USA, Motor der Globalisierung

Lebensraum Stadt.

Themenfeld 2: Australien, Ozeanien und die Polargebiete	
<p>Kompetenzbezug</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben und verorten die Lage und die Naturräume mithilfe verschiedener Karten, - erfassen und vergleichen weitgehend selbstständig Dimensionen und Entfernungen, - beschreiben die Sensibilität des Naturraums und beurteilen die Folgen menschlicher Eingriffe, - ermitteln und vergleichen unter Anleitung Wege der Erschließung und Besiedlung, - beschreiben das Wirtschaftspotenzial mittels verschiedener Quellen und Medien, - beschreiben die Spezifik sensibler Ökosysteme, 	
<p>3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Naturräume, erläutern Nutzungsmöglichkeiten und verorten die Lage und Ausstattung mithilfe verschiedener Karten, - erfassen und vergleichen Dimensionen und Entfernungen, - erklären die Sensibilität des Naturraums und beurteilen die Folgen menschlicher Eingriffe, - ermitteln und vergleichen Wege der Erschließung und Besiedlung, - erläutern ansatzweise das Wirtschaftspotenzial mittels verschiedener Quellen und Medien, - erläutern die Spezifik sensibler Ökosysteme, 	
<p>3 3 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Naturräume, begründen Nutzungsmöglichkeiten und verorten die Lage und Ausstattung mithilfe verschiedener Karten, - erfassen, vergleichen und beurteilen Dimensionen und Entfernungen, - erklären die Sensibilität des Naturraums und erörtern die Folgen menschlicher Eingriffe, - erklären und vergleichen Wege der Erschließung und Besiedlung, - erläutern das Wirtschaftspotenzial mittels verschiedener Quellen und Medien, - diskutieren Eingriffe des Menschen in sensible Ökosysteme und bewerten sie unter Beachtung des Leitbilds der Nachhaltigkeit. 	
<p>Themen und Inhalte:</p> <p style="padding-left: 40px;">Entfernungen und Dimensionen</p> <p style="padding-left: 40px;">Erschließung und Besiedlung</p> <p style="padding-left: 40px;">Wirtschaftspotenzial</p> <p style="padding-left: 40px;">Probleme in sensiblen Ökosystemen.</p>	

Themenfeld 3: Globale Zukunftsszenarien und Wege zur Nachhaltigkeit auf lokaler und globaler Ebene

Kompetenzbezug:

Die Schülerinnen und Schüler

3

- erstellen unter Anleitung einen Arbeits- und Zeitplan,
- gewinnen unter Anleitung themenbezogene Informationen aus unterschiedlichen Quellen (Literatur, Internet, Presse), wählen sie zielgerichtet aus und bearbeiten sie,
- bereiten Informationen/Arbeitsergebnisse unter Anleitung auf und stellen sie in einfacher Form (z. B. Karten, Skizzen, Diagramme, Tabellen, Sachtexte, Zusammenfassungen) dar und geben Quellen an,
- präsentieren themenbezogene Handlungsansätze auf globaler, regionaler oder lokaler Ebene, die am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientiert sind,

3 3

- erstellen weitgehend selbstständig einen Arbeits- und Zeitplan,
- gewinnen themenbezogene Informationen aus unterschiedlichen Quellen (Literatur, Internet, Presse) weitgehend selbstständig, wählen sie zielgerichtet aus und bearbeiten sie,
- bereiten Informationen/Arbeitsergebnisse weitgehend selbstständig auf und stellen sie in geeigneter Form (z. B. Karten, Skizzen, Diagramme, Schemata, Tabellen, Sachtexte, Zusammenfassungen) dar,
- entwickeln und präsentieren themenbezogene Handlungsansätze auf globaler, regionaler oder lokaler Ebene, die am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientiert sind,

3 3 3

- erstellen selbstständig einen Arbeits- und Zeitplan,
- gewinnen selbstständig themenbezogene Informationen aus unterschiedlichen Quellen (Literatur, Internet, Presse), wählen sie zielgerichtet aus und bearbeiten sie,
- bereiten Informationen/Arbeitsergebnisse auf und stellen sie in komplexer Form (z. B. Karten, Skizzen, Diagramme, Schemata, Tabellen, Sachtexte, Zusammenfassungen usw.) dar,
- entwickeln und präsentieren multiperspektivisch themenbezogene Handlungsansätze auf globaler, regionaler oder lokaler Ebene, die am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientiert sind.

Themen und Inhalte:

Klimaentwicklung und Einfluss des Menschen auf das Klima

Verknappung von Ressourcen: z. B. Wasser, fossile Rohstoffe, Boden

Naturschutz: z. B. Nationalparks, Biosphärenreservate

Nachhaltigkeit.

Im Mittelpunkt dieses Themenfelds steht die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, ein Thema aus den Bereichen Klimaentwicklung, Ressourcen oder Naturschutz auszuwählen, selbstständig zu bearbeiten, die Ergebnisse zu dokumentieren und zu präsentieren.

Themenfeld 4: Deutschland in Europa

Kompetenzbezug:

Die Schülerinnen und Schüler

3

- beschreiben den Natur- und Siedlungsraum Berlin/Brandenburg und stellen diese in einer Lageskizze dar,
- stellen die Entwicklung und den Wandel des Wirtschaftsraums Berlin/Brandenburg auf der Grundlage thematischer Karten und Statistiken dar und zeigen Entwicklungsperspektiven unter Beachtung der Nachhaltigkeit auf,
- beschreiben einen anderen deutschen Verdichtungsraum in seinen wesentlichen Merkmalen,
- weisen räumliche und soziale Disparitäten (z. B. Wirtschaftskraft, Lebensverhältnisse) in der Region Berlin/Brandenburg und in der EU anhand thematischer Karten nach,
- *diskutieren exemplarisch raumpolitische Mittel und Maßnahmen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in der Region und der EU,*

3 3

- beschreiben den Natur-, Siedlungs- und Verkehrsraum Berlin/Brandenburg und stellen diese in einer Lageskizze dar,
- stellen die Entwicklung und den Wandel des Wirtschaftsraums Berlin/Brandenburg auf der Grundlage thematischer Karten und Statistiken dar und zeigen Entwicklungsperspektiven unter Beachtung der Nachhaltigkeit auf,
- vergleichen die Region Berlin/Brandenburg mit einem anderen deutschen Verdichtungsraum,
- weisen räumliche und soziale Disparitäten (z. B. Wirtschaftskraft, Lebensverhältnisse) in der Region Berlin/Brandenburg und in der EU nach und belegen sie anhand geeigneter Beispiele,
- *diskutieren exemplarisch raumpolitische Mittel und Maßnahmen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in der Region und der EU,*

3 3 3

- beschreiben den Natur-, Siedlungs- und Verkehrsraum Berlin/Brandenburg und stellen diese in einer komplexen Lageskizze dar,
- erklären die Entwicklung und den Wandel des Wirtschaftsraums Berlin/Brandenburg auf der Grundlage thematischer Karten und Statistiken, belegen dies an Beispielen und zeigen Entwicklungsperspektiven unter Beachtung der Nachhaltigkeit auf,
- vergleichen die Region Berlin/Brandenburg mit anderen deutschen Verdichtungsräumen und weisen räumliche und soziale Disparitäten (z. B. Wirtschaftskraft, Lebensverhältnisse) der Region Berlin/Brandenburg anhand thematischer Karten und eigener Recherchen nach,
- ermitteln räumliche und soziale Disparitäten (z. B. Wirtschaftskraft, Lebensverhältnisse) in der EU, belegen sie anhand geeigneter Beispiele und vergleichen sie,
- *diskutieren exemplarisch raumpolitische Mittel und Maßnahmen zur Angleichung der Lebensverhältnisse in der Region und der EU .*

Themen und Inhalte:

Entwicklungen im Wirtschaftsraum Berlin/Brandenburg

Europäische Wirtschaftsräume im Vergleich

EU: Ziele, Chancen

Disparitäten.

